



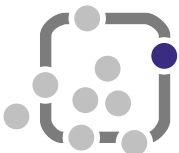
**Bildungspartner NRW**  
Bibliothek und Schule



# Auf dem Weg zum Leseförderkonzept

Argumente, Hilfen, Schritte

*Dagmar Missal*



**Medienberatung NRW**

## Impressum

### Herausgeberin

Medienberatung NRW  
Medienzentrum Rheinland  
Bertha-von-Suttner-Platz 1  
40227 Düsseldorf  
[www.medienberatung.nrw.de](http://www.medienberatung.nrw.de)

### Kontakt

Bildungspartner NRW – Bibliothek und Schule  
Medienberatung NRW  
Bertha-von-Suttner-Platz 1  
40227 Düsseldorf  
T 0211.89-95458  
F 0211.89-29800  
[info@medienberatung.nrw.de](mailto:info@medienberatung.nrw.de)  
[www.bibliothek.schulministerium.nrw.de](http://www.bibliothek.schulministerium.nrw.de)

### Redaktion

Stephanie Heinrich

### Fotos

Stefan Arendt, Medienzentrum Rheinland  
(Titel, Seiten 14 und 21)  
Andreas Schiblon, Medienzentrum Rheinland  
(Seiten 7, 8 und 18)

### Gestaltung

[www.launchcontrol.de](http://www.launchcontrol.de)

### Druckerei

ICS, Bergisch-Gladbach

1. Auflage 2007

# Auf dem Weg zum Leseförderkonzept

Argumente, Hilfen, Schritte

*Dagmar Missal*

## Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Lesen und Verstehen, Informationen gewinnen und verarbeiten, sich die Welt erschließen und immer mehr davon zu verstehen – so könnten Ziele eines schulischen Leseförderkonzeptes umschrieben werden.

Lesen fördern heißt Lernen fördern, nicht nur im Deutschunterricht!



Wolfgang Vaupel, Geschäftsführer  
der Medienberatung NRW

Die Qualitätsanalyse stellt aktives und selbstständiges Lernen in den Mittelpunkt von Unterrichtsbeobachtung. In Bezug auf das Lesen stehen Lerntätigkeiten, wie nach Antworten auf – möglichst selbstgestellte – Fragen suchen, Informationen recherchieren und Themen strukturieren, gewonnene Informationen austauschen, präsentieren und verarbeiten im Fokus.

Erfolgreiches Lernen erfordert Lern-Methoden, Lern-Räume und Lern-Mittel. Dieses Lernen zu ermöglichen und zu systematisieren ist Chefsache!

Wir wenden uns deshalb mit dieser kleinen Schrift vor allem an Schulleiterinnen und Schulleiter, an Steuergruppen und Fachkonferenzvorsitzende. Wir bieten Argumente für die Diskussion an, geben Hilfestellung und zeigen Handlungsschritte auf.

Alle drei Dimensionen erfolgreichen Lernens gehören auf den Prüfstand:

- Wie systematisch werden die Lern-Methoden (die Lesen erfordern bzw. fördern) aufgebaut,
- Welche Lern-Räume stehen den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung (Bibliothek und/oder Internet) und
- Welche Lern-Mittel (Bücher und andere Medien) sind erreichbar und im Alltag nutzbar?

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit dieser Schrift zur Beantwortung dieser Fragen viele Anregungen geben können.

Erstmals haben wir Textentwürfe auf [www.medienberatung.nrw.de](http://www.medienberatung.nrw.de) (unter Publikationen – Entwürfe) öffentlich zur Diskussion gestellt und Fachleute aus Schule und Bibliothek darauf aufmerksam gemacht. Ich möchte mich an dieser Stelle bei

allen ganz herzlich bedanken, die durch ihre Hinweise und Ergänzungen zu dieser Veröffentlichung beigetragen haben.

Ganz besonders danke ich Dagmar Missal für den Text selbst, aber auch für ihre Bereitschaft, die vielen Anregungen in die Schrift einzuarbeiten.

Wir würden uns freuen, wenn dieser Text für Ihre Arbeit hilfreich ist und sind auch an Ihrer Rückmeldung interessiert.

Herzlichst,

Ihr Wolfgang Vaupel

# Auf dem Weg zum Leseförderkonzept

Argumente, Hilfen, Schritte

## Inhalt

### 10 gute Gründe für ein Leseförderkonzept

1. Einleitung
2. Lesekompetenz, Lern- und Medienkompetenz
3. Ein Thema für alle Schulformen
4. Ein Thema für alle Fächer
5. Bausteine in einem Leseförderkonzept
  - 5.1 Motivation wecken
  - 5.2 Förderliche Leseumgebung schaffen
  - 5.3 Wege zum selbstständigen Lesen eröffnen
  - 5.4 Heterogenität berücksichtigen  
Migranten haben eine andere Lernbiographie  
Jungen lesen anders
  - 5.5 Eltern einbeziehen
  - 5.6 Lesen und Computer
  - 5.7 Umgang mit Fachtexten
  - 5.8 Qualitätsoffensive Hauptschule
  - 5.9 Leseförderung am Berufskolleg
  - 5.10 Facharbeit in der gymnasialen Oberstufe
6. Bildungspartner NRW Bibliothek und Schule
7. Checkliste zur Erstellung eines Leseförderkonzepts
8. Literatur und Links



## 10 gute Gründe für ein Leseförderkonzept

1. Lesen ist eine Schlüsselqualifikation für viele Bereiche des Lebens und des Lernens.
2. Die Lesekompetenzen vieler Kinder und Jugendlicher sind nicht zufriedenstellend ausgeprägt.
3. Bei der Qualitätsanalyse wird ein Leseförderkonzept erwartet.
4. Eine positiv besetzte Lesekultur an einer Schule fördert den Lesehunger.
5. Festgelegte und wiederkehrende „Lesehighlights“ im Schuljahr machen das Lesen zu einem „coolen Event“.
6. Fächerübergreifende Absprachen zur Leseförderung stärken den Kompetenzaufbau der deutschen Sprache in allen Fächern.
7. Systematisch eingesetzte Diagnoseverfahren erleichtern die Einrichtung individueller Fördermaßnahmen.
8. Differenzierte Leseangebote sprechen unterschiedliche Lesetypen an, setzen bei den Stärken der Kinder und Jugendlichen an und unterstützen individuelle Lernwege.
9. Beteiligungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, zum Beispiel bei der Auswahl des Lesestoffs, steigern deren Lesemotivation.
10. Verbindliche Absprachen mit der Bibliothek, mit den Eltern und mit anderen Partnern bringen Synergieeffekte.

Eine Bildungspartnerschaft zwischen Bibliothek und Schule unterstützt und bereichert ein schulisches Leseförderkonzept durch Medien und die besonderen Fachkompetenzen der Bibliothekarinnen und Bibliothekare.



## 1. Einleitung

Die Idee ist bestechend: Wenn alle Akteurinnen und Akteure der Schulgemeinde sich zusammentun und ihre Ideen und Kompetenzen einbringen, entsteht ein schuleigenes Leseförderkonzept, das alle Lernenden bei ihrem derzeitigen Lernstand abholt, ihnen eine notwendige Schlüsselqualifikation für viele Lernbereiche vermittelt und auch noch Spaß macht. Spaß deshalb, weil die Lesemotivation in den Mittelpunkt gerückt wird, weil Leseangebote sich an den Lesevorlieben der Kinder und Jugendlichen orientieren und weil das Lesen auch durch die Gestaltung von gemütlich eingerichteten Oasen im Schulalltag positiv besetzt wird.

Wenn erst einmal eine positive Einstellung geweckt wurde, kann das Lesen auch in einen größeren Rahmen gestellt werden. Nach PISA ist „Lesekompetenz“ mehr als einfach nur lesen zu können. Dazu gehört auch, „geschriebene Texte zu verstehen, zu nutzen und über sie zu reflektieren, um eigene Ziele zu erreichen, das eigene Wissen und Potenzial weiterzuentwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.“<sup>1</sup> Texte müssen also interpretiert, reflektiert und bewertet werden. Sie dienen auch dazu, Informationen zu ermitteln und sie für die Lösung von thematischen Aufgabenstellungen zu verwerten.

Diese Broschüre greift unterschiedliche Aspekte der Leseförderung auf, lenkt den Blick auf die Heterogenität der Lerner, bezieht Ressourcen mit ein, die Partner in die schulische Leseförderung einbringen können und zeigt beispielhaft den Prozess der Entwicklung eines schulischen Leseförderkonzeptes auf.

## 2. Lesekompetenz, Lern- und Medienkompetenz

Im Zusammenhang mit allgemeinen Lern- und Medienkompetenzen kommt der Lesekompetenz ein besonderer Stellenwert zu. Das Lesen-Können öffnet die Tür für

viele Bereiche des Lernens, sei es das Verstehen einer Textaufgabe im Mathematikunterricht oder die Entschlüsselung einer Hypertext-Struktur zur Vorbereitung auf eine Themenarbeit in Geschichte. Lesen ist also in vielen Bereichen wichtige Grundlage für das schulische Lernen. Im Unterricht lassen sich fünf Lerntätigkeiten identifizieren, die auch für den Erwerb von Lesekompetenz grundlegende Bedeutung haben:

- **strukturieren**  
„Ich verschaffe mir einen Überblick über den zu lesenden Text und meine damit verbundene Fragestellung.“
- **recherchieren**  
„Ich entnehme Informationen aus unterschiedlichen Texten, vom Sachbuch über das Lexikon bis zum Hypertext.“
- **kooperieren**  
„Ich tausche mich mit meinen Mitschülern über ihr Textverständnis aus.“
- **produzieren**  
„Ich setze mich kreativ mit Texten auseinander; setze sie in andere Medienformate um und schreibe auch selbst.“
- **präsentieren**  
„Ich lese vor oder präsentiere meine Ergebnisse im Internet.“

In einem Unterricht, der sich an diesen Lerntätigkeiten orientiert, stehen die Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens und erhalten Handlungs- und Steuerungsmöglichkeiten im Lernprozess. Sie lernen dadurch effizienter und entwickeln die Kompetenzen, sich systematisch Wissen zu erschließen. Das Leseförderkonzept kann auf der Grundlage der genannten Lernkompetenzen entsprechende Aufgabenstellungen vorsehen.

## 3. Ein Thema für alle Schulformen

Wenn man früher davon ausging, dass der Prozess des Lesen-Lernens am Ende der Grundschulzeit weitestgehend abgeschlossen ist und in der Sekundarstufe durch Literaturunterricht abgelöst werden kann, so zeigen heutzutage Untersuchungen, dass Schülerinnen und Schüler auch in höheren Klassen und an unterschiedlichen Schulformen in diesem Bereich Förderbedarf haben:

- Schülerinnen und Schüler der Hauptschule haben oft nur Basiskompetenzen erworben, die der Erweiterung bedürfen
- Schülerinnen und Schüler der gesamten Sekundarstufe I und auch an berufsbildenden Schulen weisen Verstehensschwierigkeiten, insbesondere bei Fachtexten auf
- gute und motivierte Leser und Leserinnen können durch Unterstützung bei der Auswahl geeigneter Literatur weiter gefördert werden
- Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund haben besondere Probleme bedingt durch Interferenzen mit der Muttersprache, einen unstrukturierten Spracherwerbsprozess und mangelnde Unterstützung aus der Familie

<sup>1</sup> Deutsches PISA-Konsortium (2001): PISA 2000, S. 23

- Jungen schneiden bei allen Tests deutlich schlechter ab als Mädchen und benötigen demzufolge speziell auf sie zugeschnittene Konzepte
- Benötigt wird also eine Leseförderung, die sowohl auf Schulformen abgestimmt ist, als auch die Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt und eine methodische Vielfalt enthält.

## 4. Ein Thema für alle Fächer

Die Leseförderung wurde und wird in der Regel als ureigenste Aufgabe des Deutschunterrichts angesehen. Die unzureichenden Ergebnisse im Bereich der Lesekompetenz fordern aber eine Übernahme der Verantwortung für die Vermittlung dieser Basiskompetenz von allen Fächern bzw. Fachbereichen.

Dies kann auch eine Chance beinhalten, denn die unterschiedlichen Textarten, die in den verschiedenen Fächern im Mittelpunkt stehen, sprechen jeweils unterschiedliche Lesetypen an und decken somit in der Gesamtheit eine große Bandbreite ab.

Aufgabe aller Fachkonferenzen muss es daher sein, das Thema Leseförderung ausdrücklich mit auf die Agenda zu nehmen und verbindlich festzulegen, an welcher Stelle sich welches Fach sinnvoll einbringen kann.

Bei der Entwicklung eines umfassenden Leseförderkonzepts<sup>2</sup> sollten in verschiedenen Gremien parallel Vorbereitungsarbeiten geleistet werden. Die Schulleitung übernimmt die Koordination, bei großen Schulen bietet es sich an, unterstützend eine Koordinierungsgruppe einzurichten, die die Beiträge bündelt und in ein Gesamtkonzept überführt, das wiederum von der Schulkonferenz verabschiedet wird.

Die Fachkonferenz Deutsch übernimmt dabei in der Regel eine leitende Funktion mit mehreren Aufgabenbereichen:

- Sie erstellt eine Bestandsaufnahme zur bisherigen Lesekultur an der Schule und formuliert ggf. Verbesserungsvorschläge.
- Sie stellt Diagnosewerkzeuge für unterschiedliche Kompetenzniveaus bereit und übernimmt Einstufungstest für individuelle Fördermaßnahmen.
- Sie legt auf Grundlage der Kernlehrpläne Kompetenzerwartungen für Doppeljahrgangsstufen fest.
- Sie formuliert differenzierte Förderkonzepte für unterschiedliche Schülergruppen.
- Sie macht Vorschläge für fachbezogene oder fächerübergreifende Unterrichtseinheiten zur Leseförderung mit unterschiedlichen Schwerpunkten.
- Sie listet den entsprechenden Medien- und Fortbildungsbedarf auf.

<sup>2</sup> Eine Checkliste zur Konzeptentwicklung finden Sie im Anhang dieser Broschüre.

Die anderen Fachkonferenzen verfahren analog und formulieren aus ihrer fachlichen Perspektive möglichst konkrete Vorschläge für Beiträge zur Leseförderung, inklusive des Medien- und Fortbildungsbedarfs. Andere pädagogische Fachkräfte, zum Beispiel Sozialpädagogen und Betreuer im Ganztag, sollten ihre Ideen und Wünsche ebenso einbringen wie Vertreter aus der Schul- und/oder kommunalen Bibliothek, Schüler und Eltern.

Auf der Grundlage einer solchen breiten Sammlung und unter Berücksichtigung der finanziellen Bedingungen kann die Umsetzungsphase beginnen. Die Schulleitung, ein Beauftragter oder eine Koordinierungsgruppe wertet die Beiträge aus und erstellt daraus einen Konzeptvorschlag. Falls noch keine Kooperation mit einer Bibliothek besteht, sollte sie spätestens an dieser Stelle als Partner für Leseförderung einbezogen werden. Ebenso sind im Konzept herausragende und wiederkehrende Ereignisse im Schuljahr, z.B. Lesenächte oder Autorenlesungen und Fortbildungen, auch unter Beteiligung der Eltern, vorzusehen.

### Eckpunkte des Konzepts:

- Ein Leseförderkonzept wird mit allen am Schulleben Beteiligten (Lehrerinnen und Lehrern, Betreuern und Betreuerinnen im Ganztag, Bibliothekspersonal, weiteren Kooperationspartnern) abgestimmt und beschlossen.
- Ankerpunkte mit klaren Kompetenzerwartungen für die unterschiedlichen Jahrgangsstufen werden im Sinne eines Spiralcurriculums verbindlich festgelegt.
- Im Unterricht aller Fächer werden schülerorientierte Lerntätigkeiten verankert, die die Lesekompetenz fördern (z. B. Rechercheaufgaben in den Natur- und Geisteswissenschaften)
- Differenzierte Konzepte bzw. Projekte für unterschiedliche Schülergruppen werden vorgesehen.
- Höhepunkte im Schuljahr wie zum Beispiel Vorlesewettbewerbe oder Autorenlesungen werden verbindlich eingeplant.
- Schülerinnen und Schüler werden am Prozess beteiligt, zum Beispiel indem sie Themenwünsche oder Buchvorschläge einbringen.
- Das Raumkonzept der Schule sieht, je nach Ausstattung und Umfeld der Schule, die Einrichtung förderlicher Leseumgebungen (von der Bücherecke bis zur Schulbibliothek) vor.
- Neue Medien werden für den Prozess der Leseförderung genutzt.

Das Gesamtkonzept wird nach Beschluss durch die Schulkonferenz ein Schuljahr lang durchgeführt. In der anschließenden Evaluationsphase sollten die Bausteine überprüft, ggf. modifiziert oder ergänzt werden.





# RARE MP3S

**DIE BESTEN LESEN  
DAS BESTE!**

**JETZT KOSTENLOS DOWNLOADEN,  
WEITERGEBEN UND SAMMELN.**

**AFROB ++ ANGELIKA EXPRESS ++ CLUESO ++ DIE HAPPY ++  
DORFDISKO ++ FETSUM ++ HUND AM STRAND ++ GLASHAUS ++  
KETT CAR ++ KLEE ++ MASSIVE TÖNE ++ MUFF POTTER ++ NOSLIW  
++ RAKETE MUTTER ++ THE ROBOCOP KRAUS ++ SILBERMOND ++  
SPORTFREUNDE STILLER ++ SUPERPUNK ++ DIE STERNE ++ TOMTE  
++ TURNMEISTER ++ VIRGINIA JETZT! ++ WIR SIND HELDEN ++  
WEITERE TRACKS IN KÜRZE ++**

**NRW fördert das Lesen.**

[WWW.ZWEIZWEIUNDVIERZIG.NRW.DE](http://WWW.ZWEIZWEIUNDVIERZIG.NRW.DE)



**Bildungspartner NRW**  
Bibliothek und Schule



## 5. Bausteine in einem Leseförderkonzept

### 5.1 Motivation wecken

Untersuchungen haben gezeigt, dass viele Jugendliche freiwillig nur äußerst ungern ein Buch zur Hand nehmen. Insbesondere bei Jungen lässt das Leseinteresse etwa ab dem 13. Lebensjahr stark nach. Die Lesemotivation zu erhalten und weiter zu fördern ist somit das erste Ziel. Die Schullektüre erhält in diesem Zusammenhang von vielen Jugendlichen eine schlechte Note. Laut einer Umfrage<sup>3</sup> sind beispielsweise weniger als ein Viertel der 14 bis 17-Jährigen damit zufrieden.

Um individuelle Leseerlebnisse zu ermöglichen, müssen aber bei der Auswahl der Lektüre nicht immer hoch komplexe Texte gewählt werden. Bücher und Texte, die an altersgemäße Lesevorlieben und thematische Interessen anknüpfen, senken die Hemmschwelle. Auch die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Auswahl der Lektüre steigert die Motivation.

Motivationsfördernd wirkt sich oft auch ein kreativer Umgang mit Büchern aus: Das Illustrieren und Rezensieren von Büchern, das Schreiben einer Fortsetzung oder Verfremdung zu bekannten Geschichten, die Umsetzung von Texten in Foto-geschichten, Hörspiele oder Videoclips macht Spaß und gibt dem Lesen einen zusätzlichen Sinn, indem es zur Voraussetzung für weiteres Tun wird. Auch außergewöhnliche Leseaktionen wie zum Beispiel ein „lebendiger Adventskalender“, in dem an jedem Tag eine andere Person aus der Schulgemeinde – Lehrer, Sekretärin oder Hausmeister – ihre Lieblingsgeschichte vorliest oder ein Wandertag in Form einer Leserallye sorgen dafür, dass das Buch in den Mittelpunkt des Interesses gerückt und mit positiven Eindrücken verknüpft wird.

**Tipp:** Musiker, eher unerwartete Lesevorbilder, zeigen im Projekt 2:42 Literaturtracks, dass Lesen auch Spaß machen kann und nicht „uncool“ ist. [www.zweizweiundvierzig.nrw.de/](http://www.zweizweiundvierzig.nrw.de/)

### 5.2 Förderliche Leseumgebung schaffen

Zu einem positiv besetzten Lesebegriff gehören eine anregende Leseumgebung, die die Eigeninitiative bei der Auswahl des Lesestoffs ermöglicht, sowie Raum und Zeit für individuelle Rückzugsmöglichkeiten und Gesprächspartner, um sich über das Gelesene auszutauschen. Eine Lesecke im Klassenraum, besser noch, ein gemütlich eingerichtetes „Leseparadies“, das in Unterrichtspausen oder in einer Lese-AG aufgesucht werden kann, bieten sich hierfür an.

Regelmäßige Leserunden, in denen Bücher in angenehmer Atmosphäre vorgestellt und auszugsweise vorgelesen werden, regen den Lesehunger an. Erwachsene Vorbilder oder Gleichaltrige, die über ihre Lieblingsbücher berichten, geben Leseanregungen. Weiterhin möglich sind Buchausstellungen, Lesewettbewerbe, Themenwochen z.B. zu Literatur aus den Heimatländern der Schülerinnen und Schüler oder jahrgangsübergreifende Diskussionsforen.

Ein „Lese-paradies“ oder eine Leserunde im Klassenraum bietet Schülerinnen und Schülern auch ein Forum, um ihre selbst verfassten Texte vorzutragen. Auch ein Leserucksack als Ausrüstung für eine Klassenfahrt wird von manchen Schülerinnen und Schülern gerne angenommen und kann einen Schneeballeffekt auslösen.

**Tipp:** Veröffentlichen Sie regelmäßig die „Lesecharts“ in der Schulbibliothek. Sie helfen den Schülerinnen und Schülern bei der Auswahl des Lesestoffs und schaffen eine gemeinsame Basis für Diskussionen über Bücher.

### 5.3 Wege zum selbstständigen Lesen eröffnen

Projekte und Gruppenarbeiten im alltäglichen Unterrichtsgeschehen oder in Arbeitsgemeinschaften bieten interessante Themenstellungen für Rechercheaufgaben, die ein selbstständiges Erforschen des Bücherangebots erfordern. Durch die Formulierung eigener Fragestellungen an die Texte wird das Lesen zu einem Instrument bei der Problemlösung.

Die Menge des zu lesenden Stoffs und die Rezeptionsgeschwindigkeit ist für die Schülerinnen und Schüler individuell steuerbar. Außerdem wird dem Bedürfnis von Jungen nach der Beschäftigung mit Sachtexten Rechnung getragen. Auch das Internet wird als Informationsquelle einbezogen. Wenn die Recherchefähigkeit, nach Möglichkeit in Zusammenarbeit mit der Bibliothek, auf unterschiedlichen Kompetenzstufen erlernt und erweitert wird, kann zum Abschluss einer Unterrichtseinheit das Zertifikat „Rechercheprofi“ vergeben werden.

<sup>3</sup> Vgl. [www.ifak-kindermedien.de/pdf/Jungen\\_lesen\\_anders.pdf](http://www.ifak-kindermedien.de/pdf/Jungen_lesen_anders.pdf), Seite 9



## 5.4 Heterogenität berücksichtigen

In Schulklassen treffen sich Kinder bzw. Jugendliche mit verschiedenen Ausgangspositionen, mit unterschiedlichen Erfahrungen und Ressourcen zur Unterstützung ihres Leseprozesses und mit unterschiedlichen intellektuellen Voraussetzungen. Hier sind Diagnoseinstrumente wichtig, um die Ausgangslage für eine individuelle Leseförderung festzulegen. Eine Überforderung führt leicht zu Frustration.

Statt dessen sollten positive Leseerfahrungen benannt und erweitert werden. Selbst bei der Klassenlektüre muss nicht von allen Schülerinnen und Schülern das gleiche Buch gelesen werden. In einem binnendifferenzierten Unterricht können Mädchen und Jungen sich z. B. zwischen einer Beziehungsgeschichte und den Abenteuern eines Piraten entscheiden. Unterschiedliche Aufgaben werden in einem Lesetagebuch festgehalten, das später auch an Stelle einer Klassenarbeit gewertet werden kann.

### Migranten haben eine andere Lernbiographie

Viele Kinder mit Migrationshintergrund wachsen, auch wenn sie in Deutschland geboren sind, mit einer anderen Muttersprache auf. Der Erwerb der deutschen Sprache als Zweitsprache geschieht meist nicht systematisiert wie das Erlernen einer Fremdsprache, sondern verläuft „nebenbei“. Aus ihrem familiären Umfeld sind sie den Umgang mit (deutschen) Büchern nicht gewohnt und sie haben dort keine Lesevorbilder. In der Schule sind sie oft überfordert, scheitern manchmal schon an der Formulierung von Aufgabenstellungen oder Prüfungsfragen, obwohl sie ansonsten keine Lernschwächen aufweisen. Auch wenn sie oft auf einem deutlich geringeren Leistungsniveau starten, so ist ihr Lernzuwachs häufig größer als bei deutschen Schülerinnen und Schülern mit vergleichbaren Leseschwierigkeiten. Für sie ist die Verbindung der Leseförderung mit einer Systematisierung des Sprachenlernens und auch mit eigener Textproduktion besonders erfolversprechend.

**Tipp:** In NRW gibt es zur Zeit 28 Regionalstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA), in denen Ansprechpartnerinnen und -partner für schulische und außerschulische Förderprojekte zur Verfügung stehen: [www.raa.de](http://www.raa.de)

### Jungen lesen anders

Untersuchungen<sup>4</sup> haben gezeigt, dass Mädchen und Jungen sich in allen Bereichen ihrer Lesetätigkeit unterscheiden. Sie bevorzugen andere Inhalte und Textarten, haben ein anderes Lesetempo und sind durch unterschiedliche Leseerfahrungen ge-

<sup>4</sup> vor allem von Prof. Dr. Christine Garbe, siehe [www.querelles-net.de/forum/forum10-2.shtml](http://www.querelles-net.de/forum/forum10-2.shtml)

prägt. Jungen lesen in der Regel weniger und sind eher an Sachbüchern interessiert, während Mädchen fiktionale Texte bevorzugen und daher auch mehr vom traditionellen Literaturunterricht profitieren. Weitere Ergebnisse der IfaK-Studie<sup>5</sup> besagen, dass Jungen seltener als Mädchen das Bedürfnis haben, durch das Lesen Medienereignisse aus Film und Fernsehen zu wiederholen oder zu vertiefen. Jungen, die überdurchschnittlich viel lesen, sind an Spannungsgenres interessiert, die ihre eigene Phantasie anregen. Die ersten Seiten eines Buches sind dabei oft entscheidend. Wenn nicht sofort etwas Spannendes passiert, wird das Buch schnell beiseite gelegt. Selbst Renner wie „Harry Potter“ werden oft nicht zu Ende gelesen. Klassiker der Abenteuerliteratur, ästhetisch komplexe Kinder- und Jugendliteratur sowie Problem- und Adolenzensliteratur stoßen bei Jungen nicht auf Interesse. Immer früher lesen sie aber aktuelle Unterhaltungs- und Spannungsliteratur für Erwachsene.

Eine geschlechtsdifferenzierende Leseförderung kann Jungen helfen, ihre Defizite im Bereich der Lesekompetenz auszugleichen. Spezielle Leseempfehlungen für Jungen helfen bei der Auswahl von Lesestoffen für den Unterricht oder bei Anschaffungen für die Bibliothek.<sup>6</sup>

**Tipp:** Eine aktuelle Liste mit Buchempfehlungen für 2 bis 18-Jährige gibt es bei MANNdat:  
[www.mann-dat.de/fileadmin/Dokumente/Liste\\_Literatur\\_fuer\\_Jungen.pdf](http://www.mann-dat.de/fileadmin/Dokumente/Liste_Literatur_fuer_Jungen.pdf)

## 5.5 Eltern einbeziehen

Die Mitarbeit der Eltern bei der Leseförderung ist insbesondere im Vorschulbereich und in der Grundschule von entscheidender Bedeutung. Sie legen durch ihr Vorbild und durch den im Haus verfügbaren Lesestoff (von der Tageszeitung über die abonnierte Zeitschrift bis hin zum Buch) das Fundament für die Leseinteressen der Kinder und Jugendlichen. Gerade die Eltern aus bildungsferneren Schichten sind hiermit aber häufig überfordert. Durch Elternabende zum Thema, die auch in der Bibliothek stattfinden können, oder durch Büchertische am Elternsprechtag, lassen sich manche Ängste auflösen und neue Potenziale eröffnen.

**Tipp:** Manche Bibliotheken bieten eine Ausbildung zum Vorlesepaten für Eltern der ersten Schuljahre an. Dies gibt ihnen Sicherheit und eine Möglichkeit, sich in den Schulalltag einzubringen.

<sup>5</sup> Vgl. [www.ifak-kindermedien.de/pdf/Jungen\\_lesen\\_anders.pdf](http://www.ifak-kindermedien.de/pdf/Jungen_lesen_anders.pdf)

<sup>6</sup> Weitere Informationen unter [www.bildungspartner.nrw.de](http://www.bildungspartner.nrw.de) > Leseförderung konkret > Jungen



## 5.6 Lesen und Computer

Internetdienste wie Google oder Wikipedia dienen mittlerweile vielen Schülerinnen und Schülern als primäre Informationsquelle. Nicht von ungefähr steht das Verb „googeln“ mittlerweile im Duden. Insbesondere Jungen nutzen die schnelle Möglichkeit, im Internet Informationen aller Art zu finden, weitaus häufiger als das Print-Angebot einer Bibliothek. Beliebt bei Jungen sind auch Rollenspiele im Netz, die zum Teil hoch komplex sind und nur nach intensiver Lektüre der oft sehr ausführlichen Spielregeln gespielt werden können.

Spezielle Angebote zur Leseförderung im Internet wie „Leselilli“<sup>7</sup>, „Antolin“<sup>8</sup> und „Der Lesepirat“<sup>9</sup> oder Online-Wettbewerbe rund um das Buch fordern Kinder und Jugendliche auf, sich kreativ und handlungsorientiert mit Büchern zu beschäftigen und ihre Ergebnisse durch Veröffentlichung im Internet auch mit anderen zu teilen und zu diskutieren. Die motivierenden Eigenschaften des Computers und des Internets zu nutzen und ein Leseförderkonzept zu entwickeln, das in Zusammenhang mit einem Medienkompetenzkonzept steht, stellt also eine Herausforderung dar.

Die Leseförderung am Computer kann unterschiedliche Bereiche umfassen:

- Förderung des Lesens und Verstehens von Texten aus dem Internet z. B. überfliegendes Lesen, Umgang mit Hypertexten
- Förderung der Lesefähigkeit durch kombiniertes Arbeiten mit Buch und Computer
- Förderung der Recherchefähigkeit mit Hilfe von Suchmaschinen
- Leseförderung mit Texten, die am Computer entstehen oder entstanden sind (z. B. Schreiben und Überarbeiten von Texten).

## 5.7 Umgang mit Fachtexten

Im Deutschunterricht liegt der Schwerpunkt traditionell auf fiktionalen Texten. In der Berufsausbildung wird von Schülerinnen und Schülern aber verlangt, Fachtexte zu lesen und zu verstehen, die durch ihren Aufbau und die ihnen eigene Grammatik

besondere Schwierigkeiten beinhalten. Fachwörter, Nominalisierungen, Komposita, die häufige Verwendung von Genitiven und Passiven führen zum Beispiel zu Verständnisschwierigkeiten bei Schülerinnen und Schülern in höheren Klassen. Eine gezielte Hinführung zur Entschlüsselung von Fachtexten ist daher notwendig. Hier kann der Fachunterricht mit fachbezogenen Rechercheaufgaben einen wesentlichen Beitrag leisten.

## 5.8 Qualitätsoffensive Hauptschule

Im Rahmen der Qualitätsoffensive Hauptschule hat das Ministerium für Schule und Weiterbildung gemeinsam mit dem Verband der Zeitungsverleger NRW im Jahr 2006 ein groß angelegtes Projekt zur Leseförderung gestartet, bei dem die Schülerinnen und Schüler sich über einen festgelegten Zeitraum hinweg mit Tageszeitungen auseinandersetzen. Sie lasen im Unterricht täglich selbst gewählte Texte und bereiteten die entnommenen Informationen mit unterschiedlichen Methoden zur Präsentation auf. Auf diese Weise werden Lesereize geweckt und das Allgemeinwissen gefördert. Auch unabhängig von diesem Projekt kann die Beschäftigung mit Tageszeitungen selbstverständlich zur Leseförderung genutzt werden. 2007 wurde eine zweite Projektrunde unter dem Thema „ZeitungsZeit“ gestartet und diesmal durch eine Internetseite begleitet, auf der Schülerinnen und Schüler ihre Texte auch online veröffentlichen können.<sup>10</sup>

## 5.9 Leseförderung am Berufskolleg

Viele Schülerinnen und Schüler am Berufskolleg haben nicht gelernt, hinreichend fundiert zu lesen, sie haben sich aber Ersatzstrategien angeeignet, um auf ihre Weise mit Texten umzugehen.

Oft wird die Leseschwäche daher von Lehrerinnen und Lehrern gar nicht oder erst zu spät bemerkt. Gerade innerhalb der Berufsausbildung hat aber die Erschließung sachbezogener Inhalte aus Fachbüchern, Fachberichten und Produktinformationen sowie die darauf aufbauende Analyse und Bewertung einen hohen Stellenwert. Dies bereitet den Auszubildenden zunehmend Schwierigkeiten, behindert sie darin, in der Berufsschule und im Betrieb die erwünschten Erfolge zu haben und führt zu Frustration und Demotivierung.

Texte sind nicht nur die landläufig darunter verstandenen Fließtexte, auch Tabellen und Diagramme müssen als Texte betrachtet werden. Gerade an Berufskollegs nehmen diese Textarten eine zentrale Rolle ein. Lesekompetenzförderung an Berufskollegs muss das Verstehen und Deuten dieser Textarten in den Blick nehmen und fördern. Da der Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler in diesem Bereich sehr heterogen ist, ist es ratsam, dass die Fachkonferenz Deutsch/Kommu-

<sup>7</sup> [www.lehrer-online.de/leselilli.php](http://www.lehrer-online.de/leselilli.php)

<sup>8</sup> [www.antolin.de](http://www.antolin.de)

<sup>9</sup> [www.lepion.de](http://www.lepion.de)

<sup>10</sup> [www.zeitungszeit.de](http://www.zeitungszeit.de)

nikation zu Beginn der Ausbildung in den Klassen eine Diagnose der Lesekompetenz durchführt. Die Ergebnisse der Diagnose können die Grundlage für die Absprache gemeinsamer Ziele und Verfahren zur fächerübergreifenden Einbindung der Leseförderung in den Bildungsgängen bzw. Fachklassen der Berufsschule bieten.<sup>11</sup>

## 5.10 Facharbeit in der gymnasialen Oberstufe

Zur Intensivierung des selbstständigen Arbeitens soll jede Schülerin und jeder Schüler in der Jahrgangsstufe 12 anstelle einer Klausur eine Facharbeit<sup>12</sup> schreiben. Damit ist das Ziel verbunden, die Schülerinnen und Schüler mit den Prinzipien und Formen selbstständigen, wissenschaftspropädeutischen Lernens vertraut zu machen und sie auf ein Studium vorzubereiten. Die Facharbeit soll sich durch eine Vertiefung von Thematik und methodischer Reflexion sowie durch einen höheren Anspruch an die sprachliche und formale Umsetzung von einem Referat unterscheiden. Von den Schülerinnen und Schülern wird selbstständiges Arbeiten bei der Themensuche, der Informationsbeschaffung und -auswertung sowie der gesamten inhaltlichen und zeitlichen Planung ihres Projekts erwartet. Zudem sollen sie wissenschaftliche Darstellungskonventionen (z.B. Zitation und Literaturangaben) richtig anwenden. Die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler muss in diesem Zusammenhang auch auf wissenschaftliche Texte ausgedehnt werden.

Obwohl die erforderlichen Fähigkeiten zur Bewältigung dieser Anforderungen im vorausgegangenen Unterricht erworben werden sollen, besteht während der Erstellung der Facharbeit ein großer Beratungsbedarf. Auf schulischer Seite stehen hierfür Fachlehrerinnen und -lehrer zur Verfügung. Meist wird es in diesem Rahmen nötig, die Recherche auf Verbundkataloge und Fachdatenbanken auszuweiten – in diesem Bereich bietet die Kompetenz des Bibliothekspersonals wertvolle Hilfe. Spezifischere Recherchemöglichkeiten lernen die Schülerinnen und Schüler am besten durch eine Vorbereitung im Rahmen von Unterricht in der Bibliothek kennen - hier wird ihnen z.B. gezeigt, wie sie Artikel zu ihrem Thema ausfindig machen und die entsprechende Fachzeitschrift per Fernleihe über [www.digibib.net](http://www.digibib.net) beschaffen können.



## 6. Bildungspartner NRW Bibliothek und Schule

Wenn es um die Förderung der Lese-, Informations- und Medienkompetenz geht, können Bibliotheken die Arbeit der Schulen ergänzen. Eine systematische Zusammenarbeit wirkt nachhaltig und für alle Bildungspartner gewinnbringend. Kinder und Jugendliche entwickeln eine höhere Lesemotivation, der Unterricht wird spannender und vielseitiger, Bibliotheken erreichen ein erweitertes Klientel. Die Kooperation mit der Bibliothek ermöglicht unter anderem die Ausleihe von Bücherkisten und Medienboxen zu bestimmten Themen, den „Unterricht in der Bibliothek“ und die systematische Einführung in unterschiedliche Recherchetechniken, die Organisation von Buchwochen, Autorenlesungen und Informationsveranstaltungen für Eltern. Schulen profitieren von einer Kooperation unter dem Dach der Initiative durch die Qualifizierungsangebote, die die gemeinsame Arbeit unterstützen sollen. Die Internetseite [www.bildungspartner.nrw.de](http://www.bildungspartner.nrw.de) bietet zahlreiche Anregungen und Hilfestellungen für die Gestaltung einer systematischen Partnerschaft mit der Öffentlichen Bibliothek. Schulen und Bibliotheken finden dort Informationen, Konzepte und fachspezifische Qualifizierungsangebote.

---

<sup>11</sup> ausführliche Hinweise unter [www.bildungspartner.nrw.de](http://www.bildungspartner.nrw.de) > Leseförderung konkret > Berufskolleg

<sup>12</sup> Ausführliche Informationen zur Facharbeit unter [www.learn-line.nrw.de/angebote/gymoberst/medio/doku/facharbeit.pdf](http://www.learn-line.nrw.de/angebote/gymoberst/medio/doku/facharbeit.pdf)

## 7. Checkliste zur Erstellung eines Leseförderkonzepts:

### Vorbereitung

	<b>Fachkonferenz Deutsch</b>
	Bestandsaufnahme zur Lesekultur an der Schule
	Formulierung von Wünschen zur Verbesserung der Lesekultur
	Bereitstellung von Diagnosewerkzeugen für unterschiedliche Kompetenz-niveaus
	Vorschläge für individuelle Förderkonzepte für unterschiedliche Schülergruppen
	Festlegung von Kompetenzerwartungen für verschiedene Jahrgangsstufen
	Vorschläge für spezielle, an Lerntätigkeiten orientierte, Unterrichtseinheiten in verschiedenen Jahrgangsstufen, inklusive Bedarf an Medien
	Formulierung des Fortbildungsbedarfs
	<b>andere Fachkonferenzen</b>
	Vorschläge von Beiträgen zur Leseförderung aus allen Fächern inkl. Formulierung des Bedarfs an Medien und Fortbildungsbedarf
	pädagogische Fachkräfte, ggf. Bibliothekspersonal
	Vorschläge von Beiträgen zur Leseförderung außerhalb des Unterrichts, Bedarfs an Medien und Fortbildungsbedarf
	<b>Eltern/Schüler</b>
	Sammlung von Wünschen und Vorschlägen zum Thema
	Schulleitung
	Einrichtung einer Koordinierungsgruppe <sup>13</sup>
	Absprachen mit dem Schulträger zur Finanzierung
	Absprachen zur Kooperation mit der öffentlichen Bibliothek

<sup>13</sup> Je nach Größe der Schule kann die Koordinierungsgruppe unterschiedlich besetzt sein. In kleinen Schulen reicht ggf. nur eine Person zur Koordination der Vorschläge, Wünsche und Bedarfe der unterschiedlichen Gruppen. Wichtig ist eine Kommunikation der Beschlüsse an alle Beteiligten.

### Umsetzung

	<b>Koordinierungsgruppe</b>
	Sammlung und Auswertung der Beiträge aus den einzelnen Gruppen
	Vorschläge zur Einbindung der Schulbibliothek bzw. zur Kooperation mit einer öffentlichen Bibliothek (Ort, Öffnungszeiten, Neuanschaffungen, thematische Angebote)
	Überführung der Vorschläge in ein Gesamtkonzept und Entwurf einer Vorlage für die Schulkonferenz
	Planung von Fortbildungen zum Thema, auch unter Einbeziehung der Eltern
	<b>Schulkonferenz</b>
	Beschluss von Maßnahmen zur Verbesserung der Lesekultur
	Beschluss zu Terminen für wiederkehrende „Highlights“ im Schuljahr
	Beschluss des Gesamtkonzepts

### Durchführung

	<b>alle Beteiligten</b>
	Durchführung und Dokumentation der beschlossenen Maßnahmen

### Evaluation

	<b>Koordinierungsgruppe</b>
	Auswertung der Dokumentationen aus den unterschiedlichen Bereichen, Bewertung des Erfolgs
	Vorschläge zur Fortführung, Änderung oder Ergänzung als Vorlage für die Schulkonferenz
	<b>Schulkonferenz</b>
	Beschluss zur Fortführung bzw. Änderung des Konzepts für das Folgejahr

## Literatur

Becker-Mrotzek, Kusch, Wehnert (Hrsg.): Leseförderung in der Berufsbildung.  
In: Becker-Mrotzek, Bredel, Günther (Hrsg.): KöBeS. Kölner Beiträge zur Sprach-  
didaktik. Duisburg 2006

Bischof, Ulrike und Heidtmann, Horst:  
Lesen Jungen ander(e)s als Mädchen - Untersuchungen zu Leseinteressen und  
Lektüregatifikationen.  
In: medien praktisch Heft 3, Frankfurt am Main 2002  
[www.ifak-kindermedien.de/pdf/Jungen\\_lesen\\_anders.pdf](http://www.ifak-kindermedien.de/pdf/Jungen_lesen_anders.pdf)

Deutsches PISA-Konsortium: PISA 2000. Opladen 2001

Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des  
Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Förderung in der deutschen Sprache als  
Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern : Empfehlungen. Frechen 1999

## Links

[www.antolin.de](http://www.antolin.de)  
Leseförderung mit Hilfe des Internets

[www.bildungspartner.nrw.de](http://www.bildungspartner.nrw.de) > Leseförderung konkret  
Leseförderung bei Bildungspartner NRW Bibliothek und Schule

[www.bildungsserver.de](http://www.bildungsserver.de) > Übergreifende Informationen > Schule > Leseförderung  
Fachbeiträge zum Thema Lesen, Leseförderung und Lesekompetenz

[www.learn-line.nrw.de/start.html](http://www.learn-line.nrw.de/start.html) > Grundschule > Deutsch  
Deutsch Primarstufe auf learn:line

[www.learn-line.nrw.de/start.html](http://www.learn-line.nrw.de/start.html) > Sekundarstufen > Deutsch  
Deutsch Sekundarstufen auf learn:line

[www.lehrer-online.de/](http://www.lehrer-online.de/) > Dossiers > Leseförderung  
Themenschwerpunkt Leseförderung bei lehrer-online

[www.lepion.de](http://www.lepion.de)  
Leseförderung mit Hilfe des Internets

[www.lesen-in-deutschland.de](http://www.lesen-in-deutschland.de) > Leseförderung aktiv  
Praxisbeispiele zur außerschulischen Leseförderung

[www.mannat.de](http://www.mannat.de) > Jungen lesen  
Anregungen zur Leseförderung bei Jungen

[www.peter-may.de/Komponenten/HLP2000.htm](http://www.peter-may.de/Komponenten/HLP2000.htm)  
Hamburger Leseprobe, Diagnoseinstrument in der Grundschule

[www.querelles-net.de/forum/forum10-2.shtml](http://www.querelles-net.de/forum/forum10-2.shtml)  
Querelles-Net Nr. 10: „Lesesozialisation von Mädchen“

[www.schule-bw.de](http://www.schule-bw.de) > Unterricht > Pädagogik > Ideenpool Leseförderung  
Forum Leseförderung beim Landesbildungsserver Baden-Württemberg

[www.schulmediothek.de](http://www.schulmediothek.de)  
Anregungen für die Leseförderung durch eine Schulbibliothek

[www.zeitungszeit.de](http://www.zeitungszeit.de)  
Leseförderung mit Tageszeitungen

## Die Medienberatung NRW

### Lernkompetenzen, Lernräume, Lernmittel

Unterrichten heißt Lernen individuell gestalten

### Dimensionen erfolgreichen Lernens

#### Lernkompetenzen

Die Fähigkeit zu aktivem und selbstständigem Lernen legt die Basis für Erfolg in der Schule und im späteren Berufsleben. Kompetenzen für das Lernen mit Medien sind strukturieren, recherchieren, kooperieren, produzieren und präsentieren. Die Medienberatung NRW entwickelt Medienkompetenzstandards für den Fachunterricht und darüber hinaus.

#### Lernräume

Im Dialog zwischen Schulen und Schulträger wird die Infrastruktur für aktives und selbstständiges Lernen (Lern-IT) gestaltet. Digitale Lernplattformen stärken kooperatives Arbeiten über das Klassenzimmer hinaus. Eine Schulbibliothek oder ein Selbstlernzentrum wie auch die Kooperation mit Bildungspartnern erweitert das Spektrum der individuellen Lernmöglichkeiten (Bildungspartner NRW).

#### Lernmittel

Medien öffnen Schülerinnen und Schülern vielseitige Zugänge zum Wissen der Welt. Lernmethoden und Lernmedien werden im fachlichen Lernmittelkonzept aufeinander abgestimmt. Die Medienberatung NRW führt den Dialog mit den Schulbuchverlagen über individualisierte, vielfältige und kompetenzorientierte Lernmittel. EDMOND liefert digitale Lernmedien für aktives und selbstständiges Lernen online in die Klassenzimmer.

Die Medienberatung NRW initiiert und unterstützt auf Landesebene Partnerschaften zwischen Schulen und Bildungseinrichtungen in NRW: Medienzentren, Bibliotheken, Volkshochschulen, Museen, Archiven u.a.

[www.bildungspartner.nrw.de](http://www.bildungspartner.nrw.de)

54 Kompetenzteams NRW in den Kreisen und Städten Nordrhein-Westfalens beraten Schulen und bilden Lehrerinnen und Lehrer fort. Die Medienberatung NRW unterstützt die Teams durch ein Internetportal und qualifiziert sie mit Publikationen, Informationen und Veranstaltungen über Medien und Lernmittel in der Schule.

[www.kompetenzteams.schulministerium.nrw.de](http://www.kompetenzteams.schulministerium.nrw.de)





# Bildungspartner NRW

## Bibliothek und Schule

Die Initiative wird getragen und unterstützt von:

Der Ministerpräsident  
des Landes Nordrhein-Westfalen



**Städtetag**  
Nordrhein-Westfalen



Städte- und Gemeindebund  
Nordrhein-Westfalen

**dbv**



## Medienberatung NRW

Die Medienberatung NRW ist ein gemeinsames Angebot des Medienzentrums Rheinland und des LWL-Medienzentrums für Westfalen im Auftrag des Landes NRW und der Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe.



Qualität für Menschen

## LWL

Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.

Ministerium für  
Schule und Weiterbildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen

